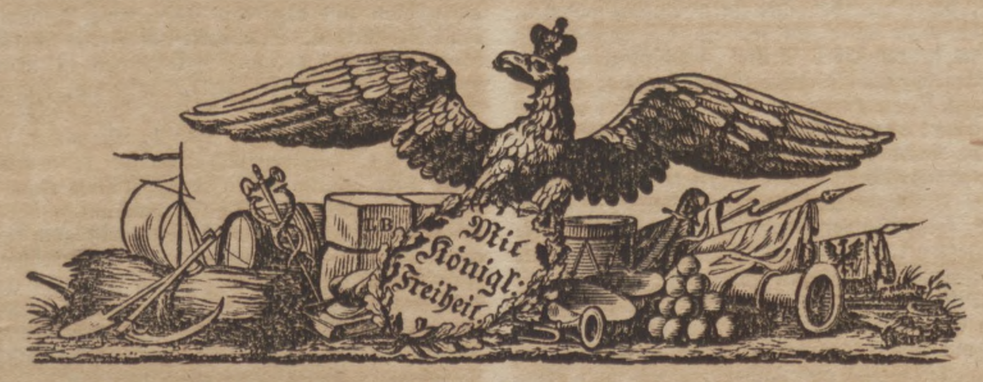
Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 138. Montag, den 26. November 1832.

Berlin, vom 23. November.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Apellationsgerichts-Rath von Haselberg zu Greifswald zum Präsidenten des dortigen Ober-Apellationsgerichts zu ernennen geruht.

Berlin, vom 24. November.

Des Königs Majestät haben geruht, den bisher bei dem standesherrlichen Gerichte zu Tarnowitz angestellten Justizrath Bineck zum Justizrath bei dem Fürstenthums-Gerichte zu Neisse zu ernennen.

Bei der am 21sten und 22sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 89,229 nach Coblenz bei Stephan; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 49,041 nach Halle bei Lehmann; ein Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 65,871 in Berlin bei Goldschmidt; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 9217. 13,909. 16,659. 17,190. 18,480. 26,067. 27,597. 32,981. 34,728. 39,247. 42,612. 46,831. 47,061. 48,374. 48,895. 51,235. 51,929. 52,274. 53,591. 61,552. 64,537. 71,461. 72,087. 72,668. 74,725. 77,447. 79,401 und 80,765 in Berlin bei Burg, bei Joachim, bei Jonas und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun., Bromberg bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Benoit, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Burchard, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Mühlhausen 2mal bei Blachstein, Münster bei Hüger, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1285. 3789. 4539. 6010. 9719. 10,044. 15,669. 15,939. 16,596. 21,809. 22,037. 22,105. 24,563. 25,103. 32,015. 34,557. 42,790. 43,358. 47,270. 47,350. 48,817. 55,054. 57,617. 59,009. 60,231. 65,761. 65,962. 69,054. 69,226. 74,271. 75,084. 75,711. 76,280. 81,386. 84,066. 87,294. 88,177. 91,728. 92,130 und 92,621 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Matzdorff und 6mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau sen., 3mal bei J. Holschau jun. und 2mal bei Schreiber, Koblenz bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Wolff, Frankfurt bei Salzmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Polnisch Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Münster bei Windmüller, Naumburg a. d. S. 2mal bei Kayser, Posen bei Leipziger und bei Pape, Potsdam bei Hiller, Rawitsch bei Lebius, Schweidnitz bei Scholz, Siegen bei Hees, Stettin 2mal bei Rolin und nach Weißenfels 2mal bei Hommel; 42 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 4771. 4927. 6361. 8202. 8260. 13,945. 17,343. 22,748. 23,399. 24,637. 26,364. 28,788. 35,697. 42,302. 42,420. 43,396. 43,533. 48,841. 50,230. 50,269. 63,664. 67,058. 67,140. 67,961. 68,675. 73,242. 75,103. 75,797. 77,032. 78,580. 79,286. 80,990. 81,379. 82,529. 85,043. 86,820. 86,874. 87,112. 87,693. 89,033. 91,982 und 93,462. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Frankfurt a. M., vom 13. November.

Die Preuß. Staatszeitung vom 11. Novbr. traf, wie gewöhnlich am Dienstage, so auch heute schon vor Eröffnung der Börse hier ein; ein Exemplar davon aber war bereits in der achten Frühstunde durch Estafette an ein großes Handlungshaus gelangt. Der höchst merkwürdige Artikel, den dieses Blatt, in Betreff des von den Höfen von Berlin, Petersburg und Wien gegen die von England und Frankreich be-

schlossenen Zwangs-Maßregeln zur Ausführung des Vertrags-Entwurfs vom 15. Nov. v. J. eingelegten Einspruchs, enthält, konnte daher von unserem Handelspublikum in die reiflichste Ueberlegung gezogen werden, bevor die Geschäfte ihren Anfang nahmen. Vielleicht mehr diese Stelle, als die von Seiten Preußens in demselben Artikel angekündigten Militairmaßregeln, machte große Sensation, und die unmittelbarste Folge davon war ein ziemlich bedeutendes Weichen aller Effekten. Wir notiren nach dem Schlusse der Börse die 5proz. Metalliques 83⅞; die 4proz. 72⅝; Wiener Bank-Aktien 1293; Partiale 124⅛; Rothschildsche 100Guldenloose 181¼. — Verhältnißmäßig sind die Holländischen Fonds weniger gefallen; die Integrale wurden mit 39½ und die 5proz. Certifikate von der neuen Anleihe mit 75 bezahlt. Die Ursache dieser Differenz liegt zum Theile in dem Umstande, daß an der Amsterdamer Börse vom 10. d. M. diese Fonds nur um ½ Prozent gewichen waren, obschon man daselbst bereits die Nachricht von dem in England und Frankreich verfügten Embargo auf die Holländischen Schiffe erhalten hatte, was denn das gute Vertrauen der Holländer auf einen günstigen Ausgang zu beweisen scheint; zum Theile aber auch in der Hoffnung, daß die Bekanntwerdung des vorerwähnten Artikels in der Preußischen Staatszeitung an der Amsterdamer Börse nur einen vortheilhaften Eindruck hervorbringen wird, indem derselbe darzuthun scheint, daß König Wilhelm und sein Volk keineswegs isolirt den bevorstehenden Kampf auszukämpfen haben dürften. Zudem melden Privatbriefe aus London, daß an der dortigen Börse vom 7. d. M. alle Besucher derselben ihre Hüte mit Orangekokarden geschmückt hatten, ein Beweis, daß wenigstens ein sehr beachtenswerther Theil der Britischen Nation die vorseiende Expedition keineswegs mit ihren Wünschen begleitet. — Alle übrigen Staats-Effekten wurden mehr oder weniger von der allgemeinen Konjunktur betroffen. So wurden die Preußischen Staatsschuldscheine mit 92½ bezahlt, wenn schon dieselben in Berlin in den letzten Tagen um 2 volle Prozent, nämlich von 93½ auf 91½ gewichen sind; die Prämienscheine von der Preußischen Seehandlung konnte man zu 49½ haben; Spanische 5proz. Renten standen 55¼ und respektive 48¼; 3proz. 28¼; Neapolitanische Falconnets 72½ und Polnische Loose 54 Preuß. Thaler das Stück. — Im Wechselhandel herrscht fortdauernd Flauheit. Mit Ausnahme von Amsterdam, das in k. S. auf 138 und in 2 M. S. auf 137⅞ stieg, sind alle übrigen Devisen fast ohne Frage. Diskonto 5½ Prozent. — Nachrichten aus den Rheingegenden zufolge, wäre nunmehr auch die Mannschaft des ersten Aufgebots der Landwehr einberufen worden; muthmaßlich wird demnach auch diese einen Theil des an der Maas aufzustellenden Preuß. Beobachtungsheeres bilden.

Wiesbaden, vom 17. November.

Bei uns sieht es kriegerisch aus! Unser Militair steht schlagfertig und zum Ausrücken bereit; die Anzahl der zum Ausrücken (man sagt nach Luxemburg) sich marschfertig haltenden Herzogl. Truppen soll aus 2500 Mann bestehen; 500 Mann sollen als Reserve ausgehoben und dazu eine Compagnie Artillerie neu organisirt werden. Man verfertigt bereits scharfe Patronen, kurz, das ganze Kriegswesen ist in außerordentlicher Thätigkeit. Urlaub wird nur auf wenige Tage bewilligt.

Von der Donau, vom 1. November.

Die in der Moldau und Wallachei cantonnirenden Russischen Truppen haben im Spätsommer und selbst noch in der ersten Hälfte Oktobers ansehnliche Verstärkungen erhalten, was, da inmittelst auch die Nationalbewaffnung seit Besetzung der Fürstenthümer im Fortschreiten begriffen war, diesen selbst ein ziemlich kriegerisches Ansehen giebt. Auch in Bessarabien sind mehrere neue Regimenter von der ersten Armee eingerückt, so daß die hier und in den Fürstenthümern versammelte Heeresmacht jetzt zahlreicher ist, als vor Ausbruch des Poln. Krieges, und sich nach einem ungefähren Ueberschlage wohl auf 70- bis 80,000 M. belaufen mag. Was der eigentliche Grund dieser Truppen-Anhäufung ist, weiß man zwar nicht mit einiger Bestimmtheit anzugeben; jedoch ist zu vermuthen, daß die Angelegenheiten der Türkei dieser Maßregel nicht ganz fremd sein dürften. In Betreff der innern Lage der Fürstenthümer erfährt man übrigens jetzt weniger, als zur Zeit der Türkischen Oberherrschaft, was wohl der strengeren Polizei-Aufsicht, welche die Russischen Behörden üben, zuzuschreiben ist, so wie man es auch andererseits diesen zu danken hat, daß sich die Bojaren nicht mehr, wie früher, die willkührlichsten Bedrückungen gegen ihre Unterthanen erlauben dürfen.

Aus der Schweiz, vom 13. November.

Se. K. Hoh. Prinz August von Preußen langte den 9. d. unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld in Schaffhausen an, und reiste über Zürich und Arburg, wie man sagt, nach Neufchatel und von da nach Italien. — In mehreren Kantonen werden mit Ende des Jahres wieder die politischen, oft so bedeutsamen Wahlen der großen Räthe vorgenommen, und besonders in den eben organisirten Kantonen sind dieselben als ein Prüfstein der neuen Ordnung der Dinge anzusehen. So wird z. B. im Kanton Zürich die Hälfte des großen Rathes neu gewählt, und schon vor einiger Zeit bereiteten die öffentlichen Blätter darauf vor. So viel man vernimmt, sind nun bereits in dem benannten Kanton die direkten Volkswahlen ganz ruhig vorübergegangen, und das Ergebniß derselben sehr entschieden günstig für die Entwickelung der volksthümlichen Verfassung. Aehnliches erwartet man aus dem Aargau zu vernehmen, eben so aus andern Kantonen. In Luzern gewärtigt man, Dr. Troxler werde sich wegen des in früherer Zeit erlittenen Unrechts, persönlich an den großen Rath

wenden, und neuerdings Klage führen. Freunde, die in seinem Namen aufgetreten waren, sind kürzlich abgewiesen worden.

Aus dem Haag, vom 18. November.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ward von Morgens 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr über das außerordentliche Ausgabe- und Einnahme-Budget für 1833 berathen, die Sitzung dann auf einige Stunden suspendirt und Abends um 7 Uhr fortgesetzt. In der Morgen-Sitzung führten 17 Mitglieder das Wort, von denen sich die Herren Schimmelpenninck, Dyckmeester, Fokkema, Cats, Rengers, van der Gronden, van Es und Luyben gegen die beiden Gesetzentwürfe erklärten. Die Redner waren vornehmlich der Ansicht, daß keine Nothwendigkeit vorhanden sei, die außerordentlichen Staatsbedürfnisse gleich für das ganze Jahr zu bewilligen. In der Abendsitzung führten die Herren von Luzac, de Jonge, Sypkens, van Swinderen, Beelaerts und van Reenen hintereinander das Wort, worauf der Finanzminister zur Vertheidigung der beiden Finanz-Gesetze auftrat. Im Beginne seiner Rede äußerte er, wie tief gerührt er über den Beifall sei, den so viele Mitglieder dem Benehmen der Regierung gezollt hätten, und daß der König, so wie seine Minister, in diesem Beifalle eine Stütze finden würden, deren sie bedürften, um auf der von ihnen eingeschlagenen mühevollen Bahn zu beharren. In Bezug auf die Widerlegung der gegen die Gesetz-Entwürfe vorgebrachten finanziellen Einwendungen bemerkte der Minister, daß, obschon er nicht berufen sei, die im Laufe des ganzen Tages angestellten politischen Betrachtungen zu beantworten, er sich doch für seine Person verpflichtet halte, sich kurz darüber auszusprechen, weil sein Stillschweigen leicht mißverstanden werden könnte. Er antworte daher auf die zwei gethanen Fragen: Ob die Citadelle von Antwerpen geräumt und ob das zweite Aufgebot der Schutterei aufgerufen werden soll? daß es sich jetzt nicht mehr um einen oder den andern Artikel eines Traktates handle, sondern daß man die Erniedrigung Niederlands bezwecke; daß man daher in diesem Augenblicke, der Kraft, Kraft gegenüberstellen und zu behalten suchen müsse was man in Händen habe, daß die Räumung der Citadelle nur ein erstes Zwangsmittel sei, dem ein zweites, drittes und viertes folgen würden. Daß er in Bezug auf das zweite Aufgebot der Schutterei nicht wisse, ob der Aufruf in zwei, drei oder vier Tagen geschehen werde, daß er aber sagen könne, daß noch heute ein finanzieller Beschluß in Bezug auf größere Kraft-Entwickelung genommen worden, und daß der König sich den Aufruf durch eine höchsteigene Ansprache vorbehalten habe, falls die Umstände es erheischen sollten, daß die Regierung und mit ihr die Nation vereinigt fest ständen und den Ruhm der Nachwelt davontragen würden. Hierauf wurden die Berathungen geschlossen u. das außerordentliche Ausgabe Budget mit 34 gegen 12, das außerordentliche Einnahme-Budget mit 31 gegen 15 Stimmen angenommen. Es war 11 Uhr, als die Sitzung geschlossen wurde.

Gestern ist hier folgender Königl. Beschluß bekannt gemacht worden: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden ꝛc. In Betracht, daß die Regierungen von Frankreich und Großbritanien auf die Schiffe und Ladungen, welche Niederländern gehören und sich in den Häfen dieser Königreiche befinden oder vielleicht noch in dieselben einlaufen möchten, Beschlag gelegt haben; entschlossen, unabläßig den Prinzipien der Billigkeit und Gerechtigkeit, die Wir als die Grundlage Unserer Regierung angenommen haben, zu huldigen, so wie die Interessen Unserer getreuen Unterthanen wirksam zu beschützen, und auf den Bericht Unseres Finanzministers und Unseres interimistisch mit der Leitung des Departements der National-Industrie und der Kolonieen beauftragten Staatsraths, haben beschlossen und beschließen wie folgt: Art. 1. Alle Französische und Englische Schiffe, die sich gegenwärtig noch auf Unserem Gebiete befinden, haben dasselbe spätestens drei Tage nach der Benachrichtigung, welche zu diesem Zwecke in Folge des gegenwärtigen Beschlusses an die Kapitaine dieser Schiffe ergehen wird, zu verlassen. Art. 2. Alle Schiffe, welche unter der Flagge der beiden im Artikel 1 erwähnten Nationen segeln, und die vom Meere auf Niederländischem Gebiete noch anlangen könnten, sollen zurückgewiesen und nicht eher zugelassen werden, bis die Schiffe unter Niederländischer Flagge wieder, wie früher, frei in die Häfen von England und Frankreich einlaufen dürfen. Art. 3. Wir behalten Uns vor, in dieser Hinsicht diejenigen ferneren Maßregeln zu treffen, welche Wir nach den Umständen für angemessen erachten werden. Die Ministerien der Finanzen und der Marine sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen in das Staats-Büllletin einzurückenden Beschlusses beauftragt. So geschehen im Haag, den 16. Novbr. des Jahres 1832, im 19ten Jahre Unserer Regierung. (Unterz.) Wilhelm. Auf Befehl des Königs: der Staatssecretair J. G. de Mey van Streefkerk."

Der heutige Staats-Courant enthält Folgendes: „Nach Berichten aus Egmont am Meere war daselbst am 13. Nachmittags, ungefähr 2 Meilen von der Küste, ein Kriegsschiff von 64 bis 74 Kanonen unter Englischer Flagge signalisirt worden. Eine Lootsen-Schaluppe aus Egmont, welche die Holländische Flagge auf der Spitze ihres Mastes hatte, wagte es, sich demselben zu nähern, scheint aber nicht von ihm bemerkt worden zu sein; dasselbe Kriegsschiff war an einigen Fischerbarken aus Egmont vorübergefahren, ohne dieselben zu beunruhigen. Am 14ten Morgens, in dem Augenblicke, wo man vor Kamperduin 2 Englische Kriegsschiffe erblickte, waren 3 Amerikanische Kauffahrer und ein Tschalk unter

Holländischer Flagge vor Egmont vorübergesegelt. Alle diese Fahrzeuge langten am Abend glücklich im Texel an, ohne daß die Englischen Kriegsschiffe sie behindert oder festgehalten hätten. Auch die Lootsen, welche von jenen Schiffen an Bord geholt worden waren, kehrten am 15ten unbelästigt zurück. An einen von ihnen hatte die Englische Fregatte Rover mehrere Fragen gethan und ihn dann ruhig seine Fahrt fortsetzen lassen."

Was über die Verluste, welche die Beschlagnahme der Schiffe herbeiführt, einigermaßen beruhigt, ist der Umstand, daß die meisten derselben in London versichert sind, weshalb man das Sprichwort darauf angewendet hört: mit zyne eigene drie guldens de glazen inslaan (mit seinen eigenen Dreiguldenstücken die Fenster einwerfen).

„Wie von guter Hand versichert wird," meldet das Amsterdamer Handelsblatt, ist dem General Chassé der Befehl zugegangen, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen und alle ihm zu Gebote stehende Mittel anzuwenden."

Vom General Chassé soll ein amtlicher Bericht eingegangen sein, in welchem er meldet, er habe den Truppen seinen unabänderlichen Beschluß angezeigt, lieber umzukommen, als die Citadelle zu übergeben, einem Jeden aber freigestellt, fortzugehen; indessen nicht Einer aus der 6000 Mann starken Besatzung habe von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht: „Lieber mit Ihnen sterben", sei die einmüthige Antwort gewesen.

Von der Antwerpener Citadelle meldet man: „Nicht allein, daß alle unsere Batterien bedeckt sind, sondern selbst die Wege zu den Kasernen und die Verbindungen mit den Batterieen sind mit verdeckten Wegen versehen, so daß unsere Mannschaft, selbst im Falle eines Bombardements, keinen Schritt außerhalb der bombenfesten Plätze zu thun braucht."

Brüssel, vom 17. November.

Die Französische Avant-Garde von 150 Mann ist gestern in Brüssel angekommen und hat sogleich den Marsch nach Boom fortgesetzt.

Ueber den Einmarsch der Französischen Armee sprechen nachstehende Korrespondenzen: „Quievrain, 15. Novbr. 10 Uhr Morgens. Den gestern ertheilten Befehlen zufolge, hat sich die Nord-Armee heute auf der ganzen Linie in Bewegung gesetzt. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind von Condé nach Ath abgegangen; die Kolonne, welche diesen Weg einschlägt, besteht aus 12,000 Mann. — Das 8te Infanterie-Regiment, welches seit länger als einem Jahre in der Umgegend von Valenciennes in Kantonnirungen gestanden hat, war schon früh Morgens auf einer Ebene, einige Hundert Schritte von der Grenze entfernt, versammelt; das 12te Linien-Regiment fand sich bald auf demselben Platze ein; die beiden Regimenter gehören zur 2ten Infanterie-Division und zur Brigade des Generals Castellane, sie wurden in Schlachtordnung aufgestellt. Gegen 9 Uhr wurde der Befehl zum Abmarsche gegeben; in demselben Augenblicke ertönte ein begeistertes Geschrei aus allen Reihen; das 8te Regiment setzte sich zuerst in Bewegung, Soldaten und Offiziere sangen die Parisienne und hielten keinen regelmäßigen Schritt, sondern liefen alle der Grenze zu. Um halb 10 Uhr war das 1ste Bataillon des 8ten Regiments ganz auf unserem Gebiete, Musik voran, die Tommeln wirbelnd; es sah aus, als ob es sich nach einem Siege um die Eroberung des Landes handelte; die übrigen Bataillone folgten nach und nach. Alle Einwohner von Quievrain und der Umgegend waren auf den Beinen. Die beiden Regimenter, welche in guter Ordnung marschirten und eine schöne Haltung haben, bestehen zum größten Theile aus Soldaten, welche noch nicht zwei Jahre dienen. — Mittag. So eben trifft der General Castellane in Begleitung zweier Adjutanten hier ein." — „Mons, 4 Uhr Nachmittags. Eben rückt das 8te Infanterie-Regiment hier ein, den General Castellane an der Spitze; ein Theil desselben wird einquartirt, ein anderer bezieht die Kasernen. Im Laufe des Nachmittags rücken hier noch das 12te und 22ste Linienregiment ein, die schon vor der Stadt halten." — Tournay, 15. Nov. Artilleristen der Französischen Armee, welche von Mortagne kommen, durchziehen in diesem Augenblicke, 10 Uhr Morgens, unsere Stadt; drei Fahrzeuge mit Kriegsmaterial segeln zu gleicher Zeit auf der Schelde vorbei. Morgen werden hier 5000 Mann Infanterie und 700 Pferde erwartet.

Antwerpen, vom 16. November.

Der Militair-Commandant, Oberst Buzen, hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle nicht ansässige Personen, wenn sie sich nicht binnen 24 Stunden mit einer Aufenthalts-Karte versehen haben, die Stadt räumen müssen; in derselben werden ferner verschiedene Verordnungen in Betreff der Sicherheit des Platzes ertheilt, und den Uebertretern derselben wird erklärt, daß sie unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Es scheint, daß die Holländer den Versuch gemacht haben, den Deich bei Melkuys zu durchstechen, um den Weg und die Umgegend unter Wasser zu setzen. Man hat von unserer Seite Maßregeln getroffen, die Ausführung eines solchen Versuchs zu verhindern.

Das Holländische Dampfschiff Chassé, welches bisher immer bei dem Tête de Flandre lag, ist dicht unter der Citadelle vor Anker gegangen.

Am 21. d. M. werden, dem Vernehmen nach, die Feindseligkeiten gegen die Citadelle von Seiten der Franzosen begonnen werden.

Ein gestern hier angekommener Dänischer Capitain erzählt, daß die Englisch-Französische Flotte im Angesicht von Vliessingen liegt. Ein Englischer Marine-Offizier war an Bord des Dänischen Fahrzeugs gekommen, um die Schiffspapiere einzusehen. Die

Flotte bestand aus ungefähr 20 Schiffen verschiedener Größe. Zwei Holländische Kanonierböte haben ihre Stelle verändert, und sich breit vor der Citadelle gelegt; es scheint, daß das ganze Holländische Geschwader dieser Bewegung folgen wird.

Unter den Englischerseits mit Beschlag belegten Schiffen befindet sich auch ein von Smyrna nach Amsterdam bestimmtes Englisches Schiff, welches Holländisches Eigenthum am Bord hatte. Die frühere große Streitfrage zwischen England und Frankreich: „Deckt die Flagge die Waare, oder nicht?" scheint demnach bei dieser Expedition zu Gunsten Großbritaniens entschieden worden zu sein.

Paris, vom 15. November.

Am 13. d. ward der von dem hiesigen Agenten des Herzogs Karl von Braunschweig, Herrn Bitter, der sich Baron v. Andlau nennt, gegen einen gewissen Chaltas anhängig gemachten Diffamations-Prozeß vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht verhandelt. Herr Bitter erklärte, daß er in seiner Eigenschaft als Agent des Herzogs Karl von Braunschweig früher in Verbindungen mit Chaltas, einem ehemaligen Offizier, gestanden, sich später aber genöthigt gesehen habe, dieselbe abzubrechen. Chaltas sei dadurch sein Feind geworden, habe ihm mehrere Herausforderungen und endlich furchtbare Drohbriefe übersandt, die er (Bitter) der Polizei mittheilen zu müssen geglaubt habe, um deren Schutz in Anspruch zu nehmen. Eines Tages sei er, nach einem Spaziergange auf dem Boulevard des Italiens, im Begriff gewesen, in den Wagen zu steigen, als Chaltas an ihn herangetreten sei, ihn mit Schimpfreden überhäuft und abermals zum Zweikampfe herausgefordert habe; hierauf habe er erwiedert: „Ich schlage mich nicht mit einem Manne, der, wie Sie, wegen Betrügerei zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt worden ist." Bei diesen Worten habe Chaltas ihn mit seinem Stock geschlagen, er sich mit einem Regenschirm vertheidigt und seinen Gegner zurückgedrängt. Der Angeklagte sagte zu seiner Rechtfertigung, er habe von Herrn Bitter den Auftrag erhalten gehabt, Mannschaften zu einer Expedition nach Braunschweig anzuwerben, sich aber später von der Sache zurückgezogen, als er wahrgenommen, daß die Rüstungen des Herzogs mit der Landung der Herzogin von Berry an der Küste der Provence zusammenträfen. Der Vertheidiger des Herrn Bitter las die Drohbriefe des Angeklagten vor und gab einen Abriß der Lebensgeschichte desselben, wonach Chaltas als Offizier in einem Frei-Corps im Jahre 1817 wegen eines Complotts gegen die Sicherheit des Staats zum Tode, später von dem Assisenhofe des Departements der Seine und Marne aber wegen politischer Vergehen zur Verbannung, und nachdem er seine Begnadigung erlangt, wegen Betrügerei zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt worden ist. Der Vertheidiger des Chaltas erhob seinerseits die Frage, wie Herr Bitter sich Baron von Andlau nennen könne; er sei ein ehrlicher Tischler und späterhin in der Braunschweiger Kanzlei gewesen, so daß auch der Deutsche Bundestag gegen jene Usurpation des Namens einer ehrenwerthen Familie protestirt habe; außerdem beschuldige man Herrn Bitter der Verletzung des Briefgeheimnisses und anderer Handlungen, die ihn früher oder später vor Gericht bringen müßten u. s. w. Der Präsident des Gerichtshofes machte endlich diesem Auswechsel gegenseitiger Beschuldigungen ein Ende, worauf Chaltas wegen Real-Injurien gegen Herrn Bitter zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt wurde.

Ankona, vom 9. November.

Diesen Morgen erblickte man die Gabarre la Durance, welche in diesem Hafen stationirt bleiben und einen Theil der Escadre ausmachen soll. Das ungünstige Wetter verhinderte sie indeß am Einlaufen. — General Cubieres hat nun in Bezug auf die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung alle Französischen Truppen zur Verfügung des Herrn Delegaten gestellt. — Gestern Morgen wurde zu Jesi von der dortigen Karabinier-Brigade ein gewisser Camillo Meloni verhaftet, den man für den Kassirer der mobilen Kolonne hält. Die Verhaftung geschah auf der Mühle von Santinelli, wo er als Geschäftsführer der Familie Pichi lebte. Diese Verhaftung hat unter allen Liberalen Bestürzung erregt, und viele rüsten sich, freiwillig auszuwandern. Aus Rom nichts Neues. In der Romagna dauern die Verhaftungen fort.

London, vom 14. November.

Vorgestern erhielten wir die Singapore-Chronicle bis zum 8. Juni. Die Küsten umher waren die letzte Zeit sehr von Seeräubern heimgesucht worden, und die Kaufleute klagen laut, daß sie keinen hinlänglichen Schutz wider solche erhalten. Einige Chinesische Handelsleute, die sich dort niedergelassen, hatten auf ihre Kosten Schiffe ausgerüstet, um wider die Seeräuber auszulaufen, und mehrere Prisen gemacht; ein Umstand, den man als sehr entehrend für die Behörden in Singapore bezeichnet, indem so die Sicherheit des Handelsstandes von dem Unternehmungsgeiste einiger Chinesen abhängig gemacht werde. — Aus Nachrichten von Siam ging hervor, daß der König dieses Landes einige Aufstände zum Vorwande genommen hatte, um ein Heer in Bewegung zu setzen und sich mehrerer angrenzenden kleinen Staaten zu bemächtigen; es hatte den Anschein, daß er seine Eroberungen auf eine Weise fortsetzen werde, die am Ende sehr lästig für das Britische Interesse in jener Gegend ausfallen könnte.

London, vom 17. November.

„Vorgestern," sagt der Albion, „war der Tag, wo die kriegerischen Operationen an der Küste von Holland beginnen sollten; aber unsere Schiffe liegen noch immer in den Dünen. Mögen sie daselbst bleiben, bis wir einen gerechten Grund zum Streite haben." — Aus Deal schreibt man vom 15. d.: „Da

heute den ganzen Tag über wenig und veränderlicher Wind war, so sind der Donegal mit dem Vice-Admiral Malcolm und die Talavera von 74 Kanonen nicht, wie man erwartete, nach der Holländischen Küste abgegangen. Es sind aber alle Vorbereitungen getroffen, um den ersten günstigen Wind zum Absegeln benutzen zu können. — Der Französische Admiral hatte seine Flagge heute auf der Syrene von 68 Kanonen aufgesteckt, um den Englischen Admiral zu begleiten, falls es der Wind erlaubt hätte.

Warschau, vom 18. November.

Der hiesige Kurier findet sich in Folge der von einigen auswärtigen Zeitungen mitgetheilten Nachricht, daß im Königreiche Polen bedeutende Truppen-Bewegungen stattfänden, zu der Erklärung ermächtigt, daß durchaus keine andere Bewegung stattgefunden habe, als die Zusammenziehung eines Corps zu dem gewöhnlichen Herbst-Manöver und dessen Rückkehr in seine Quartiere, so wie eine Veränderung der Warschauer Garnison.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 21. Nov. Aus Köln meldet man unterm 16. d. M.: „Das 37ste Linien-Infanterie-Regiment ist heute von hier abmarschirt, um sich zu dem zwischen der Maas und dem Rhein aufzustellenden Observations-Corps zu begeben. Das 7te Uhlanen-Regiment, das seither in Bonn lag, hat bereits in derselben Richtung unsere Stadt passirt."

Köln, 14. November. In der Nacht vom 12. zum 13. d. bot der Himmel in unserer Nähe ein anziehendes Schauspiel dar. Gegen 2 Uhr Morgens schwang sich, nach den Aussagen mehrerer Schiffer, die vor der Stadt liegen und einiger anderen Zeugen, eine glühende Kugel von Norden her mit einem langen Kettenschweife, und schien südwärts in der Richtung von Rodenkirchen in den Rhein fallen zu wollen; allein auf einmal schwang sich dieselbe in einem Bogen wieder empor und verlor sich nach der Gegend des Siebengebirges hin. Tausend und tausend leuchtende Funken sprühte dieselbe aus, welche die ganze Luft erhellten. Außerdem entstiegen theils nach der nördlichen, theils nach der östlichen Gegend Raketen ähnliche Leuchtkörper, die, einen langen Schweif hinter sich lassend, plötzlich verschwanden. Bis gegen 5 Uhr Morgens dauerte dieses Schauspiel und die wetterleuchtähnlichen Erhellungen der Luft fort. Phänomene der Art, wenn auch nicht in dieser Stärke, sind übrigens nicht ganz ungewöhnlich.

Dienstag, am 27sten November, erstes Abonnement-Concert im Saale des Schützenhauses. 1) Große Ouverture in C dur, von Beethoven. 2) Concert in A moll für die Violine, von Rode. 3) Drei Schottische Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte, der Violine und des Violoncello, von Beethoven. 4) Große Symphonie in F moll, von Kalliwoda. Anfang 6 Uhr. Billets à 1 Thlr. Cour. sind an der Kasse zu haben.

Löwe. Liebert.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Der Müller Carl Jagenou aus Wangerske und dessen Braut, Constantia Raschke, daselbst, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 17ten d. M. die hier unter Leuten nicht eximirten Standes geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen, welches gemäß §. 422 Tit. I. Theil II. des A. L. R. hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Stolpe, den 19ten November 1832.

Patrimonial-Gericht Wangerska.

Bekanntmachung.

☞ 20 Thaler Belohnung.

Es ist am 21sten Dezbr. 1831 von der Post zwischen Greifenhagen und hier eine Kiste, B No. 1. nach Stargard gezeichnet, verloren gegangen, in welcher sich eine Karte der Feldmark Borrin vom Jahre 1736 befindet. Wer die Karte wieder an das Ober-Postamt oder an die Post-Anstalt in Greifenhagen abliefert, dem wird eine Belohnung von zwanzig Thaler zugesichert. Diese Belohnung soll auch ohne Rücksicht darauf, daß der Fund bisher unangemeldet geblieben sei, gewährt werden.

Stettin, den 25sten November 1832.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus dem Gefängniß zu Jacobshagen ist der nachstehend bezeichnete Arbeitsmann Carl Friedrich Schellberg, welcher wegen gewaltsamen Diebstahls in Verhaft gewesen, in voriger Nacht am 10ten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, und an uns gegen Erstattung der Kosten nach Jacobshagen abliefern zu lassen.

Jacobshagen, den 11ten November 1832.

Bekleidung: eine hellblaue alte Jacke ohne Knöpfe, eine dunkelblaue Tuch-Weste mit 3 Knöpfen, ein Paar leinene Hosen; eine dunkelblaue Tuch-Mütze; ein gestreiftes baumwollenes Halstuch.

Signalement. Geburtsort, Arnswalde; Vaterland, Mark; gewöhnlicher Aufenthalt, Jacobshagen; Religion, evangelisch; Alter, 33 Jahr; Stand, Arbeitsmann; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, dick; Mund, groß; Zähne, gut; Bart, schwarz; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, länglich; Statur, schlank.

Entbindung.

Die am 21sten d. Mts., Abends 12 Uhr, in Berlin erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen hiesigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 23sten November 1832.

Dr. Funk,
Regimentsarzt im Colbergschen Regiment.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Jean Paul Fr. Richter's sämmtliche Werke.

13te Lieferung in 5 Theilen.

Bei Unterzeichnetem erscheint als Supplement zu Jean Paul's Werken, und wird bei **F. H. Morin** (gr. Domstr. No. 797, im ehem. Postlokal) Subscription angenommen:

Jean Paul Friedrich Richter
in seinem Leben, seinem Wissen, seinen Planen und seinen Werken.

Fünf Bände, welche Neujahr und Ostern 1833 erscheinen.

Pränumerationspreis bis zum Erscheinen der ersten Bände: Drei Thaler Sächs. für das Ganze.

Späterer Ladenpreis: Fünf Thaler.

Wichtig für jeden Besitzer Jean Paul'scher Schriften als Commentar zu denselben.

Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Brüggemann's und Wigand's Verlags-Expeditionen in Leipzig.

Anfangs 1833 erscheint in monatlichen Lieferungen:

Militair Conversations-Lexikon,
bearbeitet
von mehreren deutschen Offizieren.
Herausgegeben
von
H. E. W. von der Lühe.

Die Lieferung wird im Pränumerations-Preise mit ¼ Thaler bezahlt.

Ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Brüggemann's und Wigand's Verlags-Expeditionen in Leipzig.

Gerichtliche Vorladung.

Folgende Personen, als:

1) der David Brüsewitz, ein Sohn des zu Suckow a. d. Ihna verstorbenen Bauern Martin Brüsewitz, welcher nach seinem in den Acten befindlichen Taufscheine den 6ten November 1778 geboren; mithin in diesem Jahre, wenn er noch am Leben ist, 54 Jahre alt wird, in Alt-Stettin in Vorpommern die Böttcher-Profession erlernt hat, hiernächst als Gesell auf die Wanderschaft gegangen, und von welchem im Jahre 1800 die letzte Nachricht aus Torgau in Sachsen eingegangen;
2) der Samuel Brüsewitz, gleichfalls ein Sohn des in Suckow a. d. Ihna verstorbenen Bauern Martin Brüsewitz, welcher nach seinem in den Acten befindlichen Taufscheine am 5ten September 1787 geboren ist, mithin in diesem Jahre, wenn er noch am Leben sein sollte, das 45ste Jahr zurückgelegt hat, und ebenfalls in Alt-Stettin in Vorpommern die Böttcher-Profession erlernt hat, hiernächst aber als Böttchergesell auf die Wanderschaft gegangen und von dessen Leben und Aufenthalte zuletzt aus Danzig vor etwa 26 Jahren Nachricht eingegangen sein soll, und
3) die verehelichte Hirt Kuntz, Anna Maria geb. Albrecht, welche sich zuletzt in Suckow a. d. Ihna aufgehalten haben soll, oder deren Erben und Erbnehmer, von deren Leben und Aufenthalte bis jetzt weiter nichts hat ausgemittelt werden können,

werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf den 27sten August 1833, Vormittags um 11 Uhr, im Gerichtshause zu Suckow a. d. Ihna angesetzten Termine, oder auch schon früher bei uns schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Bei dem Ausbleiben derselben selbige für todt erklärt und soll ihr Nachlaß den sich legitimirenden nächsten Erben, in deren Ermangelung aber dem Fiscus verabfolgt werden.

Stargard, den 1sten Oktober 1832.

Das Patrimonial-Gericht zu Suckow a. d. Ihna.

Auktionen.

Donnerstag den 29sten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pelzerstraße No. 803:
Silber, Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, weibliche Kleidungsstücke, Leibwäsche, Leinenzeug, Betten, birkene auch einige mahagoni Möbel, wobei: Sopha, Secretaire, Schenken, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, imgleichen Haus- und Küchengeräth,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Reisler.

Holzverkauf.

In dem Königl. Grammenthiner Reviere sollen am Montage den 3ten Dezember d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Forsthause hieselbst eichen, büchen u. kiefern Brennhölzer, so wie dergleichen Brennhölzer öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grammenthin, den 21sten November 1832.

Der Königl. Oberförster Busch.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch mehrere neue Sendungen ist unser Waaren-Lager aufs beste sortirt, und empfehlen wir vorzugsweise sehr geschmackvolle Stickereien, als: Kragen, Hauben, Einsätze in Tüll, Mull und Bastard, Taillenkragen, Kinderhäubchen, Taschentücher, schwarze Blondentücher und Schleier, durchzogene und tamdourirte Tüllstreifen, gestickte Mull- und Bastard-Striche, und mehrere dahin gehörige Artikel in einer sehr großen Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Zwirnkanten, so wie Tülls in allen Breiten und Qualitäten, verkaufen wir zu sehr billigen Preisen. Desgleichen empfehlen wir unser großes Lager von bunten und weißen baumwollenen und wollenen

Gardinen-Frangen

und Mousselinen in ausgezeichnet schöner Waare; so wie mehrere weiße baumwollene Waaren, als: Bastard, Cambric, Mull, Linon, Schottischen Batist, Gaze, gemusterte Kleider- und Haubenzeuge in Gaze und Bastard, gewebte Bastard- u. Gaze-Streifen, Sanspeine und Bettdecken in größter Auswahl.

J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Wir empfingen neue Musc. Traubenrosinen, auch ward unser Lager von Sorauer Wachs-Tafel-Lichten durch die eingetroffenen Zufuhren vervollständigt.

F. Cramer & Comp.,
Bau- und breite Strassen-Ecke.

Von den einige Zeit gefehlten feinen Tchy (Kaiser) Thee in Original-Dosen von circa 1½ Pfd. Inhalt, erhielten jetzt wieder eine Sendung und können denselben wegen seiner schönen Qualité empfehlen

F. Cramer & Comp.

Mein Waaren-Lager habe ich reich complettirt; es zeichnen sich besonders aus: nützliche und schöne Spielzeuge, plattirte und lakirte Waaren und Lampen, Pariser Galanterie- und Modewaaren ꝛc. ꝛc. Um zahlreiche Beehrung bitte ich ergebenst.

Aufträge von außerhalb führe ich rasch und gut aus.

Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Pölitzer Hopfen von 1831 und 1832 liegt zum billigen Verkauf bei Wilhelm Geiseler.

Neuen Holländischen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden bei

Carl Prüssing, Oderstraße No. 62.

Grünes Tafelglas in ganzen und halben Kisten ist fortwährend zu haben bei Julius Goldhagen, große Lastadie No. 212.

Dunkle Kleiderkattune 4 und 5 sgr., ⅘ br. Parchent 4 sgr., Bettdecken 25 und 28 sgr., Gardinen-Mousselin 3½ sgr., ⅘ große blauschwarz seidene Levantin-Tücher 20 sgr. empfehlen. S. Imberg & Comp., Kohlmarkt No. 429.

☞ Champagner mousseux blanc, prima Qualité letzter Sendung, empfehlen a 1½ Thlr. d. Flasche, so wie Rüdesheimer 25er Rheinwein auf Flaschen billigst C. W. Bourwieg & Comp.

Ein zugerittener brauner Engländer steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Vermiethungen.

Die erste und zweite Etage im Hause No. 71, große Oderstraße, ist sogleich zu vermiethen. Kombst.

In der zweiten Etage des unter No. 1142 auf dem Petri-Kirchhofe belegenen Hauses ist eine Stube nebst 2 Kammern an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

In meinem Hause ist sogleich eine Remise zu vermiethen. Julius Goldhagen.

Speicher-Böden am Bollwerk bei G. F. Gretjohann.

Junkerstraße No. 1107 ist zum 1sten Januar 1833 ein guter trockener Speicher zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den sehr verehrten Gönnern des am 21sten d. Mts. verstorbenen Tischlermeisters Züllig bittet die hinterbliebene Wittwe das demselben bisher geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, indem das Gewerbe mit Hülfe eines tüchtigen Werkgesellen von ihr fortgesetzt und die reellste und billigste Bedienung wie bisher beibehalten werden wird. Stettin, den 25sten November 1832.

Die hinterbliebene Wittwe Züllig, Klosterhof No. 1158.

Das Commissions-, Adress-, Speditions- und Nachweisungs Comptoir in Stralsund, Ochsenreiher-Strasse Litt. C. No. 15, empfiehlt sich bestens und verspricht die reelleste und prompteste Bedienung.

Reise-Gelegenheit nach Greifswald und Stralsund, Mönchenstraße No. 458.

Feine Papparbeiten

werden sauber und elegant angefertigt bei E. A. Müller, oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Eine Drehrolle, der Mechanismus von geschmiedetem Eisen, steht zum Verkauf, und können mehrere Werke angefertigt werden vom Tischler-Meister Döring.

Wollin, den 19ten November 1832.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen in Swinemünde am 13. November:
Dan. Lemm, Marie, n. Stolpe m. Getreide.
Am 19. November:
Fr. Bartelt, Amphitrite, n. Königsberg m. Stückgut.
M. P. Rieber, Regina Christina, n. Copenhagen m. Holz.
Am 20. November:
M. Bugge, Louise, n. Drammen m. Roggen.
J. Mackenzie, Thomas Jolly, n. England m. Rappkuchen.
Joh. Beyer, Lisette, n. Copenhagen m. Brennholz.
J. H. Becht, Louise Marie, n. Sonderburg m. Ballast.
W. Steadmann, Eleonore, n. Leith m. Leinkuchen.
Am 21. November:
J. M. Schumacher, Delphin, n. Havre m. Holz u. Zink.
George Dentzin, Ottilie, n. Copenhagen m. Brennholz.
Pet. Nissen, Atalanta, n. Kiel m. Ballast.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 24. November 1832.

Weitzen,	1	Thlr.	6	gGr.	bis	1	Thlr.	12	gGr.
Roggen,	1	=	2	=	—	1	=	6	=
Gerste,	—	=	18	=	—	—	=	20	=
Hafer,	—	=	12	=	—	—	=	16	=
Erbsen,	1	=	4	=	—	1	=	8	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 24. November 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	90⅝	90⅛
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	102¾
- - - v. 1822	5	—	102¾
- - - v. 1830	4	83¼	83¼
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	50⅛	49⅝
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	90	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	89½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	90	—
Königsberger do.	4	90	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	33½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	96¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	97
Ostpreussische do.	4	100	—
Pommersche do.	4	104	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	104½	—
Schlesische do.	4	105¾	105⅜
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	55	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3½	4½